Landeshauptstadt
München

Rathaus Umschau

Mittwoch, 19. Februar 2014
Ausgabe 034
muenchen.de/ru

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise **2**
Bürgerangelegenheiten **4**
Meldungen **5**
› Stadtrat ruft zur Deeskalation in der Partnerstadt Kiew auf 5
› Broschüre „München. Der Wirtschaftsstandort“ erschienen 5
› Urbanes Gärtnern in München – Stadtrat fasst Grundsatzbeschluss 6
› Baumfällungen auf dem Areal der ehemaligen Prinz-Eugen-Kaserne 7
› „Von der Stadt zur Stadtgestalt“: Eine Diskussion über Design 7
› Stückgutgelände Pasing: Wettbewerbsergebnisse werden ausgestellt 8
› Informationsveranstaltungen der Münchner Gymnasien 9
› Anmeldung im städtischen Tagesheim an der Hochstraße 9
› Bürger fragen ihre Europa-Abgeordneten 10
› Ausstellung „Smiling at You“ im Jüdischen Museum München 11
› Museum Villa Stuck: Buch von Ludwig II. wird vorgestellt 12
› Führung durch die Ausstellung „DECOLONIZE MÜNCHEN“ 12
Antworten auf Stadtratsanfragen **13**

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Herausgeber: Presse- und Informationsamt der Landeshauptstadt München
Verantwortlich für den Inhalt: Stefan Hauf, Druck: Stadtkanzlei, Gemeinsame Anschrift: Rathaus, Marienplatz 8, 80313 München, Telefon 2 33-9 26 00, Telefax 2 33-2 59 53, presseamt@muenchen.de, www.muenchen.de/rathaus

Terminhinweise

Wiederholung
Donnerstag, 20. Februar, 9 Uhr, Berufsschulzentrum Riesstraße 40
Bürgermeisterin Christine Strobl eröffnet den Fachtag „Perspektive Medienpädagogik". Stadtschulrat Rainer Schweppe spricht Grußworte. Lehrkräfte aller Schularten, pädagogisches Personal in Kindertageseinrichtungen, Schulsozialarbeit, Jugendarbeit und in der kulturellen Kinder- und Jugendbildung sowie Fach- und Führungskräfte im Bildungsbereich diskutieren über bestehende medienpädagogische Programme, zukünftige Konzeptideen und Erfahrungen mit Medien in der Bildungsarbeit. Am Nachmittag besteht Gelegenheit, an Workshops teilzunehmen. Weitere Informationen sowie das ausführliche Programm sind im Internet unter *www.muc.kobis.de* abrufbar.

Wiederholung
Donnerstag, 20. Februar, 11 Uhr, Rathaus, Großer Sitzungssaal
Pressegespräch mit Bürgermeisterin Christine Strobl und Stadtschulrat Rainer Schweppe zu aktuellen Entscheidungen und Weichenstellungen zur Verbesserung der Kinderbetreuungssituation in München. Themen sind u.a. die Ausweitung des Beratungsangebots für Eltern, um sie bei der Suche nach einem Betreuungsplatz für ihr Kind individuell und intensiv zu unterstützen, mehr Geld für die Mittagsbetreuungen an Grundschulen, zusätzliche Ressourcen für die Beratung und Unterstützung von Elterninitiativen sowie das Konzept für sogenannte Regionalhorte.

Wiederholung
Donnerstag, 20. Februar, 14.30 Uhr (Einlass ab 13.45 Uhr),
Circus Krone, Marsstraße 43
Das Stadtjugendamt München lädt zur traditionellen „Circusveranstaltung für Münchner Pflegefamilien" im Circus Krone ein. Stadtrat Christian Müller (SPD) spricht Grußworte in Vertretung des Oberbürgermeisters. Mit dieser Veranstaltung bedanken sich der Circus Krone und die Stadt München für die Bereitschaft und das Engagement, ein Kind aufzunehmen und zu betreuen.
Seit mittlerweile über 40 Jahren schenkt Circus Krone bedürftigen Münchner Kindern und Seniorinnen und Senioren Sondervorstellungen. Die Veranstaltung wird zur Hälfte vom Circus Krone und zur Hälfte vom Stadtjugendamt München finanziert. Einlass ist ab 13.45 Uhr.

Wiederholung
Donnerstag, 20. Februar, 19 Uhr,
Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1
Zur Eröffnung der Ausstellung „M.T. Wetzlar. Silberschmiede in München, gegründet 1875 – arisiert 1938" sprechen Stadtrat Dr. Reinhard Bauer (SPD) in Vertretung des Oberbürgermeisters, Dr. Isabella Fehle, Direktorin des Münchner Stadtmuseums, und Dr. Florian Dering, stellvertretender Direktor des Münchner Stadtmuseums und Kurator der Ausstellung.
Achtung Redaktionen: Pressevorbesichtigung am Donnerstag, 20. Februar, um 11 Uhr.

Freitag, 21. Februar, 11.30 Uhr,
Städtische Salvator-Realschule, Damenstiftstraße 3, Sporthalle
310 Münchner Schulen bekommen insgesamt 2.000 Sportbälle aus Fairem Handel von der Landeshauptstadt München geschenkt. Stadtschulrat Rainer Schweppe und Joachim Lorenz, Referent für Gesundheit und Umwelt, überreichen eine der ersten Chargen der Fairen Bälle an Schülerinnen der Städtischen Salvator-Realschule. Die aus fairem Handel stammenden Sportbälle sind zertifiziert und nachweislich ohne Kinderarbeit hergestellt worden. Die Landeshauptstadt will künftig im Sportunterricht auf fair gehandelte Bälle setzen. Die Bälle sind teils mit einem München-Emblem versehen.
Der Termin ist auch für Fotografen geeignet.

Montag, 24. Februar, 9.30 Uhr, Presseclub München, Marienplatz 22
Pressegespräch zum Beitrag der Münchner Wohnungsbaugenossenschaften im Mietwohnungsbau mit Stadtbaurätin Professorin Dr.(I) Elisabeth Merk, Christian Stupka (Genossenschaftliche Immobilienagentur – GIMA und Vorstand Wogeno eG), Jörg Kosziol (Vereinigung Münchener Wohnungsunternehmen, Bauverein Haidhausen eG) und Elisabeth Hollerbach (Vorstand Wagnis eG).
Alte und neue Wohnungsbaugenossenschaften sind dabei, kräftig zum Neubau bezahlbarer Mietwohnungen in München beizutragen: Aktuell errichten die Genossenschaften über 500 Wohnungen an verschiedenen Standorten, planen konkret für weitere 700 Wohnungen und interessieren sich für Grundstücke für mindestens weitere 1.000 Wohnungen. Die aktuellen wohnungspolitischen Programme der Landeshauptstadt erleichtern es den Genossenschaften, das Angebot für breite Einkommensschichten zu erweitern.

Montag, 24. Februar, 18.30 Uhr, Rathausgalerie
Gespräch „Von der Stadt zur Stadtgestalt“ im Rahmen der Munich Creative Business Week 2014 mit Stadtbaurätin Professorin Dr. (I) Elisabeth Merk und Professor Peter Naumann von der Fakultät für Design/Hochschule München.
(Siehe auch unter Meldungen)

Dienstag, 25. Februar, 18 Uhr, Foyer des Referats für Stadtplanung und Bauordnung, Hochhaus, Blumenstraße 28b
Ausstellungseröffnung der Wettbewerbsergebnisse beim Realisierungswettbewerb für eine Wohnbebauung in München-Pasing auf dem nördlichen Teil des ehemaligen Stückgutgeländes mit Stadtbaurätin Professorin Dr. (I) Elisabeth Merk
(Siehe auch unter Meldungen)

**Dienstag, 25. Februar, 19 Uhr,
Jüdisches Museum München, St.-Jakobs-Platz 16**
Eröffnung der Ausstellung „Smiling at You. Sharone Lifschitz: Works 2000 - 2014“ mit Grußworten von Stadtrat Michael Leonhart (SPD) in Vertretung des Oberbürgermeisters. Weitere Redner sind Bernhard Purin, Direktor des Jüdischen Museums München, und Emily D. Bilski, Kuratorin der Ausstellung. Die Künstlerin Sharone Lifschitz ist anwesend.
(Siehe auch unter Meldungen)
Achtung Redaktionen: Pressevorbesichtigung am Montag, 24. Februar, um 11 Uhr im Foyer des Jüdischen Museums.

Bürgerangelegenheiten

Mittwoch, 26. Februar, 19 Uhr, Cafeteria des ASZ Schwabing-West, Eingang Hiltenspergerstraße 76 (barrierefrei)
Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 4 (Schwabing-West) mit dem Vorsitzenden Dr. Walter Klein.

Mittwoch, 26. Februar, 19.30 Uhr, Cafeteria des ASZ Schwabing-West, Eingang Hiltenspergerstraße 76 (barrierefrei)
Sitzung des Bezirksausschusses 4 (Schwabing-West).

Mittwoch, 26. Februar, 17.30 bis 19 Uhr,
BA-Büro, Seidlvilla, Nikolaiplatz 1 b (barrierefrei)
Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 12 (Schwabing – Freimann) mit dem Vorsitzenden Werner Lederer-Piloty.

Meldungen

Stadtrat ruft zur Deeskalation in der Partnerstadt Kiew auf
(19.2.2014) „Die Landeshauptstadt München bekundet Solidarität mit der Bevölkerung der Partnerstadt Kiew und der ganzen Ukraine bei ihrem Weg zu mehr Mitsprache und Demokratie. Sie appelliert an alle Beteiligten, rechtsstaatliche Prinzipien und die Menschenrechte zu berücksichtigen sowie auf jede Gewalt zu verzichten." Diesen Appell hat die Vollversammlung des Münchner Stadtrats heute mit überwältigender Mehrheit bei nur einer Gegenstimme beschlossen. Zwischen München und Kiew bestehen lange und enge Beziehungen. Im Rahmen der Städtepartnerschaft mit Kiew ist die Landeshauptstadt München bemüht, die Lebensverhältnisse vor Ort zu verbessern sowie bürgerschaftliches Engagement und Selbstbestimmung zu fördern.

Broschüre „München. Der Wirtschaftsstandort" erschienen
(19.2.2014) Das Referat für Arbeit und Wirtschaft hat die Broschüre „München. Der Wirtschaftsstandort. Fakten und Zahlen" neu aufgelegt. Die Publikation gibt einen Überblick über die wichtigsten Daten und Informationen zur wirtschaftlichen Entwicklung Münchens und seines Wirtschaftsraums. Sie ist in einer deutschen und englischen Version erhältlich. Dieter Reiter, Referent für Arbeit und Wirtschaft: „Der Wirtschaftsstandort München ist und bleibt die Nummer eins im deutschen Großstadtvergleich und landet auch im europaweiten Vergleich auf den vorderen Plätzen. Dies bestätigen aktuelle Städterankings sowie die vorliegenden Wirtschaftszahlen. Die Beschäftigung ist in München in den letzten fünf Jahren um knapp zehn Prozent gewachsen. Allein in den letzten beiden Jahren war ein Zuwachs um 6,3 Prozent zu verzeichnen, das entspricht 44.700 neuen sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnissen."
Weitere Themen der Broschüre sind die Entwicklung der Wirtschaftsleistung in der Stadt und der Region, die Beschäftigungs- und Arbeitsmarktentwicklung, die Analyse ausgewählter Branchen und Cluster und des kommunalen Haushalts. Zudem gibt die Publikation einen Überblick über

bedeutende Firmen im Wirtschaftsraum, die Entwicklung des Büroimmobilienmarkts sowie große Projekte und Planungen.
Die Broschüre ist als Download im Internet unter *www.muenchen.de/raw* verfügbar oder kann bei Eva Schweigard, Referat für Arbeit und Wirtschaft, Telefon 2 33-2 53 25, E-Mail: eva.schweigard@muenchen.de, angefordert werden.

Urbanes Gärtnern in München – Stadtrat fasst Grundsatzbeschluss
(19.2.2014) Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung hat das Gärtnern in Gemeinschaft in München umfassend analysiert und dem Stadtrat die verschiedenen Formen und Möglichkeiten vorgestellt. Heute hat die Vollversammlung des Stadtrat s zur Förderung des Urbanen Gärtnerns einen Grundsatzbeschluss gefasst. Dieser legt fest, wie vor dem Hintergrund wachsender Flächenkonkurrenzen und einer dichter werdenden Stadt das Urbane Gärtnern als ein wichtiger Freiraumbaustein für die Münchnerinnen und Münchner erhalten und weiter ausgebaut werden kann.
Angesichts einer Anzahl von insgesamt zirka 12.000 Parzellen für Kleingärten, Gemeinschaftsgärten und Münchner Krautgärten wird deutlich, dass bereits jetzt ein sehr umfangreiches Spektrum an Möglichkeiten zum Urbanen Gärtnern besteht. Zum Einen fragt die Bevölkerung die bereits lange in München etablierten Kleingärten intensiv nach. So sind für neue Kleingärten Flächenpotenziale im Flächennutzungsplan mit integrierter Landschaftsplanung gesichert, die sukzessive aktiviert werden. Zum Anderen haben sich in den letzten Jahren weitere Formen des Gärtnerns entwickelt, die in der Bevölkerung zunehmend Interesse finden und das Angebot für die Bürgerinnen und Bürger erweitern. Das Spektrum reicht vom so genannten Grabeland, wie es in den „Münchner Krautgärten" angeboten wird, über pädagogische und therapeutische Gärten bis hin zu Gemeinschaftsgärten und Garteninitiativen.
Der Grundsatzbeschluss führt auf, welche Formen und Aktivitäten die verschiedenen städtischen Referate betreuen und wo die Münchner Stadtverwaltung koordinierend, unterstützend oder beratend tätig wird und eingebunden ist. Auch werden die Wohlfahrtswirkungen des Urbanen Gärtnerns dargestellt: soziale, ökonomische und ökologische Aspekte wirken sich nicht nur für die gärtnerisch Aktiven, sondern auch für die Stadtgesellschaft integrativ und gewinnbringend aus.

Baumfällungen auf dem Areal der ehemaligen Prinz-Eugen-Kaserne
(19.2.2014) Die frühere Prinz-Eugen-Kaserne im Münchner Osten ist eine von mehreren freigegebenen Militärflächen, die die Stadt München nun städtebaulich entwickelt. Auf dem 30 Hektar großen Gelände soll von 2014 an ein neues Quartier mit etwa 1.800 Wohnungen, mehreren Kindertagesstätten sowie im Nordwesten mit einer Grundschule und einem Bürgerzentrum entstehen.
Im Vorfeld dazu müssen Teile des Geländes, die mit Bodenverunreinigungen kontaminiert sind, saniert und von Kampfmitteln gesäubert werden. Um diese Arbeiten durchführen zu können, ist das Fällen von 110 Bäumen und diversem Strauchbewuchs unumgänglich. Die Baumfällungen werden ab dem 20. Februar von einer Fachfirma im Auftrag des Kommunalreferates ausgeführt. Die Genehmigung der Unteren Naturschutzbehörde liegt vor. Im Rahmen der Neubebauung sind als Ausgleichsmaßnahme entsprechende Ersatzpflanzungen vorgesehen.

„Von der Stadt zur Stadtgestalt“: Eine Diskussion über Design
(19.2.2014) Die ehemalige Luitpoldkaserne und städtische Flächen an der Dachauer Straße wurden immer wieder von Künstlern genutzt. Nun entsteht auf dem 20 Hektar großen Areal das so genannte Kreativquartier – eine Mischung aus Wohnen, Gewerbe, Kultur- und Kreativwirtschaft. Nach der Fertigstellung des Kreativquartiers wird die Fakultät für Design der Hochschule München in das historische Zeughaus ziehen und so dazu beitragen, es mit Design und Kreativität zum Leben zu erwecken.
Professor Peter Naumann und Stadtbaurätin Professorin Dr. (I) Elisabeth Merk erörtern ihre Sicht auf die Stadt, Gestalt und Urban-Design als Prozess und Ergebnis. Das gemeinsame Gespräch „Von der Stadt zur Stadtgestalt“ im Rahmen der Munich Creative Business Week 2014 findet am Montag, 24. Februar, um 18.30 Uhr in der Rathausgalerie statt. Der Eintritt ist frei.
Im Gespräch wird die Bedeutung von Design für die Stadtentwicklung erörtert. Zu den Herausforderungen und Transformationsprozessen, mit denen sich Stadtgesellschaften auf Handlungsfeldern wie Mobilität, Klimawandel, Demografie oder Soziales Miteinander auseinandersetzen, kann die Stadtgestalt einen wichtigen Beitrag liefern. Dem Design kommt eine Schlüsselrolle zu, wenn es um Emotionalität in der Stadt geht, um Teilhabe und Identifikation. Stadt und Quartier sind durch Bauten, Straßenräume, Plätze und Grünflächen geprägt. Wird man Teil von ihnen, nimmt der Raum

Gestalt an. Er wird Ort und Nachbarschaft, trägt Beziehungen für Funktionen, Geschichten und urbanes Leben, vermittelt Identität.
Weitere Informationen zur Munich Creative Business Week und ein ausführliches Programm finden Sie unter *www.mcbw.de.*

Stückgutgelände Pasing: Wettbewerbsergebnisse werden ausgestellt
(19.2.2014) Auf dem ehemaligen Stückgutgelände östlich des Pasinger Bahnhofs soll als Teil des Entwicklungsprojekts „Zentrale Bahnflächen München" ein neues Stadtquartier mit Wohnungen und Räumen für kulturelle und soziale Einrichtungen entstehen. Die Ergebnisse des von der städtischen Wohnungsbaugesellschaft GWG ausgelobten Realisierungswettbewerbs werden nun im Referat für Stadtplanung und Bauordnung öffentlich ausgestellt. Die Wettbewerbsentwürfe der fünf Preisträger werden vom 24. Februar bis zum 2. März, jeweils Montag bis Freitag, von 8 bis 18 Uhr im Foyer des Hochhauses, Blumenstraße 28b, ausgestellt. Der Eintritt ist frei. Die Ausstellung wird durch Stadtbaurätin Professorin Dr. (I) Elisabeth Merk am 25. Februar um 18 Uhr eröffnet.
Der Realisierungswettbewerb wurde als nichtoffener Wettbewerb mit vorgeschaltetem offenen Bewerbungsverfahren ausgelobt. Zehn Planungsteams waren zu dem Wettbewerb eingeladen. Das Preisgericht unter dem Vorsitz von Professor Dr. Thomas Jocher zeichnete am 13. Dezember 2013 den Entwurf der Planungsgemeinschaft Grassinger Emrich Architekten GmbH und delaossaarchitekten GmbH mit LUZ Landschaftsarchitekten mit dem ersten Preis aus.
In einem der größten Entwicklungsareale der Landeshauptstadt werden seit den 1990-er Jahren nicht mehr benötigte Bahnflächen in Wohn-, Gewerbe- und Grünflächen umgewandelt. Prägende Elemente für den Bereich Pasing sind dabei zum einen die neue Nordumgehung, die das Stadtteilzentrum vom Durchgangsverkehr entlastet, und zum anderen die sogenannte „Promenade", die das Stückgutgelände und die weiter östlich gelegenen Wohnquartiere für Fußgänger und Radfahrer mit dem Stadtteilzentrum verbindet.
Planungsaufgabe für die Neubauten auf der Teilfläche der GWG Städtische Wohnungsgesellschaft München mbH war es, einen attraktiven, eigenständigen Baustein zu entwickeln, der sich zwar in den Gesamtcharakter des Quartiers integriert, aber dennoch Spielraum für Identifikation zulässt. Die GWG München errichtet auf Ihrer Fläche im Norden des Areals zirka 375 Wohnungen, zwei Kindertagesstätten und einen Nachbarschaftstreff. Das Angebot von freifinanzierten und geförderten Wohnungen wird ein Maximum an Wohn- und Aufenthaltsqualität für unterschiedlichste Nutzer-

und Generationengruppen bieten. Für die künftigen Bewohnerinnen und Bewohner wird ein vielfältiges und differenziertes Wohnungsangebot zur Verfügung stehen.
Die Aufenthaltsqualität der Freiräume im Quartier prägt die Promenade: Eine großzügige, mit Alleebäumen bepflanzte Fuß- und Radwegverbindung führt bis zum Pasinger Bahnhof. Den direkt östlich der Offenbachstraße gelegenen Kopfbau der ehemaligen Stückguthalle beabsichtigt das Kulturreferat, zu einem Kulturzentrum auszubauen.

Informationsveranstaltungen der Münchner Gymnasien
(19.2.2014) Die Münchner Gymnasien laden wie jedes Jahr vor dem Haupttermin zur Einschreibung zu Informationsveranstaltungen ein, um interessierte Eltern sowie Schülerinnen und Schüler über das Angebot und die Aufnahmevoraussetzungen an ihren Schulen zu informieren.
Die ersten Termine sind am Montag, 24. Februar, im Städtischen Adolf-Weber-Gymnasium, im Städtischen Elsa-Brändström-Gymnasium, Staatlichen Erasmus-Grasser-Gymnasium, Staatlichen Gymnasium Fürstenried-West, Städtischen Heinrich-Heine-Gymnasium, Städtischen Luisengymnasium, Staatlichen Oskar-von-Miller-Gymnasium, Städtischen Sophie-Scholl-Gymnasium, Städtischen Theodolinden-Gymnasium und im Staatlichen Wilhelm-Hausenstein-Gymnasium. Die Veranstaltungen der übrigen Gymnasien folgen in den nächsten Tagen und Wochen. Über alle Termine sowie über Aufnahmevoraussetzungen und Einschreibeformalitäten informiert die Internetseite des Referats für Bildung und Sport *www.muenchen.de/schuleinschreibung.* Auskünfte erteilen auch die einzelnen Schulen.
Der **Haupttermin für die Einschreibung** an den öffentlichen Gymnasien in München zum Schuljahr 2014/2015 ist Mittwoch, 7. Mai, von 8 bis 12 Uhr und von 15 bis 18 Uhr. Bei nicht städtischen Schulen können die Öffnungszeiten für die Einschreibung abweichen. Die Schülerinnen und Schüler sind bei derjenigen Schule anzumelden, in die sie aufgenommen werden wollen. An dieser Schule nehmen sie in der Regel auch, falls erforderlich, am Probeunterricht teil.

Anmeldung im städtischen Tagesheim an der Hochstraße
(19.2.2014) Die Anmeldung für das städtische Tagesheim an der Hochstraße 31 findet dieses Jahr am Montag, 24. Februar, und Dienstag, 25. Februar, von 14 bis 18 Uhr statt.
Im Tagesheim fördern und betreuen Erziehungskräfte die Schulkinder während der unterrichtsfreien Zeit. Dabei besteht ein besonders enger pädagogischer Verbund mit der einzügigen staatlichen Grund- und Mittelschule,

die im selben Gebäude untergebracht ist. Die Schulklasse und die Tagesheimgruppe mit 24 Kindern sind in ihrer Zusammensetzung identisch.
Die Besonderheit bei der Einrichtung an der Hochstraße ist, dass ausnahmsweise keine Sprengelgebundenheit besteht. Bewerben können sich Eltern von Kindern, deren Wohnsitz innerhalb des Stadtgebietes von München liegt. Zum Anmeldetermin sollten sie gemeinsam mit ihrem Kind erscheinen und folgende Unterlagen mitbringen:

- vollständig ausgefüllter Aufnahmeantrag
- kurze Begründung, in der die Eltern ihre persönliche und berufliche Situation darstellen
- gegebenenfalls Informationen zu Besonderheiten in der Entwicklung des Kindes
- Der Betreuungsbedarf muss nachgewiesen werden. Von Vorteil bei der Platzvergabe ist ein Betreuungsbedarf, der sich an den Öffnungszeiten des Tagesheims orientiert (in der Schulzeit: Beginn zwischen 7 und 8 Uhr bis 18 Uhr montags bis donnerstags, freitags bis 16.30 Uhr, in der Ferienzeit: montags bis donnerstags von 7.30 bis 17 Uhr, freitags von 7.30 bis 16.30 Uhr). Daher muss dem Antrag eine Auflistung der Arbeits- beziehungsweise Ausbildungszeit einschließlich notwendiger Fahrtzeiten beigefügt sein und eine Arbeitszeitbestätigung des Arbeitgebers sowie ein aktuelles Foto des Kindes.

Weitere Informationen zum Tagesheim und zur Schule sind im Internet unter *www.ths.musin.de/THS* abrufbar.

Bürger fragen ihre Europa-Abgeordneten

(19.2.2014) Am 25. Mai wird das EU Parlament gewählt. Was kann es bewirken, welche Rechte hat es? Welche Möglichkeiten der Einflussnahme haben die Parlamentarier? Um Fragen wie diese zu klären, lädt das Europe Direct Informationszentrum München und Oberbayern bis zur Wahl Münchner und bayerische EU-Abgeordnete zu Bürgersprechstunden ein.
In der Stadtbibliothek Am Gasteig können Interessierte ihre EU-Abgeordneten direkt befragen: zur Rolle des Parlaments, zu ihrer täg-lichen Arbeit und ihrem persönlichen Engagement, zu Plänen für die neue Legislaturperiode oder zur Frage, wie sich EU-Politik auf Münchnerinnen und Münchner auswirkt.
Den Anfang macht Barbara Lochbihler (Bündnis 90/Die Grünen) am 21. Februar. Von 16 bis 17 Uhr steht sie im Europe Direct Informationszentrum München und Oberbayern in der Stadtbibliothek Am Gasteig, Ebene 1.1, Rosenheimer Straße 5, Rede und Antwort. In den nächsten Wochen folgen weitere Termine mit Parlamentariern der im EU-Parlament vertretenen Fraktionen. Bernd Posselt (CSU) steht am 21. März von 15 bis 16 Uhr zur

Verfügung, Ismail Ertug (SPD) und Thomas Händel (Die Linke) am 27. März von 14 bis 15 Uhr beziehungsweise von 16.30 bis 17.30 Uhr.
Das Europe Direct Informationszentrum München und Oberbayern ist ein Gemeinschaftsprojekt des Fachbereichs Europa im Referat für Arbeit und Wirtschaft der Landeshauptstadt München und der Münchner Stadtbibliothek Am Gasteig mit Förderung der Europäischen Kommission.

Ausstellung „Smiling at You" im Jüdischen Museum München

(19.2.2014) Sharone Lifschitz' Arbeiten, in denen sie sich mit den Themen Erinnerung, Identität und Sprache beschäftigt, zeichnen sich durch Einfühlungsvermögen, Humor und spielerischen Umgang mit Sprache aus. Seit der Jahrtausendwende hat die 1971 in Israel geborene Künstlerin auf ihren Reisen durch Deutschland, Belgien, Nordirland und Großbritannien, Israel und in die Vereinigten Staaten auf sehr kreative Weise Menschen zu ihrer individuellen und kollektiven Vergangenheit befragt. Daraus entstanden sind Fotografien, Videos, Druckgrafiken und Installationen, die vom 26. Februar bis 9. Juni in der Ausstellung „Smiling at You. Sharone Lifschitz: Works 2000 - 2014" im Jüdischen Museum München zu sehen sind.
Dem Münchner Publikum ist Sharone Lifschitz bereits durch ihre Intervention „Speaking Germany" bekannt, die 2007 die gesamte Stadt einbezog und die Eröffnung des Jüdischen Museums begleitet hat. An der Fassade des Museums besteht ein Element dieser Arbeit noch weiter.
„Smiling at You" stellt dieses viel bewunderte Projekt in einen größeren Zusammenhang. Auf einem Stockwerk präsentiert die Ausstellung eine Auswahl an Performance-, Studio- und Video-Arbeiten. Auf einem weiteren Stockwerk werden Projekte zur Schau gestellt, die Deutschland und der Stadt München gewidmet sind. Deren Höhepunkt bildet die Premiere der Videoarbeit „If I Were to Forget You," die eigens für diese Ausstellung erarbeitet wurde – eine Meditation über das Verhältnis zwischen München, wie es sich heute darstellt, und den Erinnerungen mehrerer jüdischer Flüchtlinge aus dieser Stadt.
Die Ausstellung wird am Dienstag, 25. Februar, um 19 Uhr von Stadtrat Michael Leonhart (SPD) in Vertretung des Oberbürgermeisters und Bernhard Purin, Direktor des Jüdischen Museums München, sowie der Kuratorin der Ausstellung, Emily D. Bilski, eröffnet. „Smiling at You" ist von Mittwoch, 26. Februar, bis einschließlich Pfingstmontag, 9. Juni, im Jüdischen Museum, St.-Jakobs-Platz 16, täglich – außer Montag – von 10 bis 18 Uhr zu sehen. Der Eintritt kostet 6 Euro, ermäßigt 3 Euro.
Weitere Informatonen gibt es unter der Telefonnummer 2 33-2 81 89 oder sind im Internet unter *www.juedisches-museum-muenchen.de* und *www.juedisches-museum-blog.de* abrufbar.

Museum Villa Stuck: Buch von Ludwig II. wird vorgestellt
(19.2.2014) Dr. Christine Tauber stellt am Freitag, 21. Februar, um 19 Uhr im Museum Villa Stuck, Prinzregentenstraße 60, ihr neues Buch „Ludwig II. Das phantastische Leben des Königs von Bayern" vor. Margot Th. Brandlhuber, Sammlungsleiterin des Museums Villa Stuck und Kuratorin der aktuellen Ausstellung „Im Tempel des Ich", hält die Einführung. Dieser „Kini"-Abend soll einen ganz neuen Blick auf die „Märchenschlösser" Ludwigs II. eröffnen, sie werden als gebaute Porträts der politischen Ideen und psychischen Verfassung des Königs präsentiert. Der Eintritt zur Lesung und Buchvorstellung ist frei. Nähere Informationen und aktuelle Ausstellungen unter *www.villastuck.de*

Führung durch die Ausstellung „DECOLONIZE MÜNCHEN"
(19.2.2014) Die Ethnologin Eva Bahl führt am Samstag, 22. Februar, um 14 Uhr durch die Ausstellung „DECOLONIZE MÜNCHEN freedom roads! | Spuren Blicke Stören | Georges Adéagbo" im Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1. Die koloniale Vergangenheit ist nicht einfach passé, sondern prägt das Alltagsleben, das Denken und den Blick auf die Welt bis heute. „DECOLONIZE MÜNCHEN" zeigt die Verschränkungen von Geschichte und Gegenwart und die Wechselbeziehungen von einem aktuellen „post-kolonialen" und einem historischen „kolonialen" Verständnis und deren Verortungen im städtischen Raum. Bei der Führung geht es um das Erklären und Sichtbarmachen von kolonialen Verhältnissen, Personen und Strukturen. Vor diesem Hintergrund werden am Beispiel der Stadt München Blicke auf die alltäglichen und institutionellen Verstrickungen und Beteiligungen am kolonialen Geschehen geworfen und zugleich globale politische Kontexte diskutiert.
Treffpunkt ist im Foyer. Der Museumseintritt kostet 7 Euro, ermäßigt 3,50 Euro. Die Führungsgebühr beträgt 7 Euro.

Antworten auf Stadtratsanfragen

Mittwoch, 19. Februar 2014

Einbau von SWM-Vorkassezählern auf Kundenwunsch
Antrag Stadtrat Marian Offman (CSU) vom 28.8.2013

Wohnungstausch in kleinere Wohnungen für verwitwete Eheleute ermöglichen
Antrag Stadträte Dr. Reinhold Babor und Vinzenz Zöttl (CSU) vom 15.11.2013

Zusätzliche Anlaufstellen während der Schließung des Bürgerbüros im Pasinger Rathaus
Antrag Stadtrats-Mitglieder Verena Dietl, Christian Müller und Dr. Constanze Söllner-Schaar (SPD) vom 10.12.2013

Einbau von SWM-Vorkassezählern auf Kundenwunsch
Antrag Stadtrat Marian Offman (CSU) vom 28.8.2013

Antwort Dieter Reiter, Referent für Arbeit und Wirtschaft:

Bei der von Ihnen geforderten Installation von Strom- bzw. Gas-Vorkassezählern für Kunden der Stadtwerke München GmbH (SWM) handelt es sich um eine Angelegenheit, die in den operativen Geschäftsbereich der SWM fällt. Da Ihr Antrag somit gemäß § 60 Abs. 9 GeschO nicht im Stadtrat zu behandeln ist, beantworte ich Ihr Anliegen anstelle einer Stadtratsvorlage als Brief.

Anhand einer Stellungnahme der SWM kann ich Ihnen Folgendes mitteilen:

In der Begründung des Antrags wird u.a. ausgeführt, dass nach Auskunft der SWM die Zahl von Stromsperrungen in München seit 2003 gestiegen sei. Diese Feststellung ist falsch, das Gegenteil ist der Fall.

Die SWM konnten ihren Forderungssockel in den letzten Jahren deutlich senken, was wiederum die Anzahl von Inkassoaufträgen erheblich reduzierte. Die Mitarbeiterkapazität für den Inkasso- und Sperrprozess konnte dementsprechend um mehr als die Hälfte reduziert und für andere Aufgaben im SWM-Konzern eingesetzt werden.

Tatsächlich haben sich die SWM bereits im Jahr 2007 mit der Thematik Vorkassezähler intensiv befasst. Im Ergebnis des Projekts wurde entschieden, auf diese Systeme zu verzichten, da sie eine Vielzahl von Änderungen in den IT-Systemen und Prozessen erfordern und damit in der Realisierung deutlich teurer als die üblichen Haushaltszähler wären. Der insgesamt entstehende, zusätzliche finanzielle Aufwand müsste den Vorkassezählerkunden in Rechnung gestellt werden, ansonsten würden die Kosten de facto von allen Kunden übernommen. Zusätzlich wären die erhöhten Gerätekosten bei Vorkassezählern individuell umzulegen. Die zusätzliche Belastung könnte aber von den betroffenen Kunden, die ja ohnehin schon in einer finanziell schwierigen Situation sind, im Regelfall nicht getragen werden.

Neben dem positiven „Erziehungseffekt", den finanziell schlechter gestellte Verbraucher durch den Vorkassezähler ggf. erfahren könnten, sehen die SWM aber auch eine Reihe von negativen Aspekten damit verbunden:

So ist in den energieintensiven Monaten die finanzielle Belastung für Kunden mit Vorkassezählern erheblich angespannter als für Kunden mit monatlich gleichbleibender Abschlagszahlung. Als Folge sind im Winter vermehrte Unterbrechungen der Stromversorgung und zunehmende Heizungsausfälle zu erwarten.

Im Versorgungsgebiet der SWM befindet sich ein Großteil der Messgeräte in zentralen Zählerräumen, deren Zugang oftmals nur mit Hilfe von Hausverwaltungen oder Hausmeistern möglich ist. Hier ist der Einsatz von Vorkassezählern nicht realisierbar.

Weitere folgende Aspekte sprechen gegen den Einsatz von Vorkasse zählern:
- Die betroffenen Kunden werden zu Vorauszahlern gewandelt.
- Durch den Einsatz von Vorkassezählern können sich die betroffenen Kunden ggf. gegenüber der Nachbarschaft öffentlich diskreditiert fühlen.

Ferner würden die Kunden mit Vorkassezählern im Energiewettbewerb benachteiligt, da die freie Wahl des Stromlieferanten erschwert wird.

Kooperationsverfahren zur Vermeidung von Sperrungen der Energieversorgung
Die grundlegende Problematik haben die SWM bereits früh erkannt und praktizieren seit Herbst 2005 mit dem Sozialreferat ein Kooperationsverfahren zur Vermeidung von Sperrungen der Energieversorgung für bestimmte Härtefälle. In diese Kooperationsvereinbarung wurden Ende 2006 auch die Münchner Wohlfahrtsverbände einbezogen. Aus Sicht der SWM hat sich diese Kooperationsvereinbarung bewährt. Dadurch ist es möglich, einzelfallbezogen für besonders hilfsbedürftige Personenkreise eine ausgesprochen schnelle und unbürokratische Problemlösung zur Vermeidung von Energiesperrungen zu realisieren.

Teil der Zusammenarbeit mit dem Sozialreferat ist die Vereinbarung, Energiekosten nicht an den Leistungsbezieher, also die Kunden auszuzahlen, sondern direkt an die SWM zu überweisen, damit das Anhäufen von Forderungen vermieden wird. Dieses Verfahren, das sich in der Vergangenheit sehr bewährt hat, könnte durch den Einbau von Vorkassezählern bei den betroffenen Kundengruppen nicht mehr angewandt werden. Dies war ein weiterer Grund, warum sich die SWM letztlich gegen deren Einsatz entschieden hat.

Der Erfolg der Kooperation mit den Sozialbehörden wird auch dadurch belegt, dass die Anzahl der Sperrungen bei den SWM erheblich unter dem bundesdeutschem Durchschnitt liegt.

Entgegen den Ausführungen des Antragstellers belaufen sich die Kosten einer Energiesperre inklusive Wiederinbetriebnahme im Übrigen nicht auf zirka 140 Euro sondern auf insgesamt 98,26 Euro.

Energieberatung für Haushalte mit geringem Einkommen
Ein weiteres Ziel für einkommensschwache Haushalte muss die Senkung der Stromkosten sein. Auch hier helfen die SWM mit dem Projekt „Energieberatung für Haushalte mit geringem Einkommen".

Die SWM haben das Projekt gemeinsam mit den Münchner Wohlfahrtsverbänden im Jahr 2009 ins Leben gerufen. Mehr als 160 ehrenamtliche Energieberater haben seither mit großem persönlichen Engagement in den vergangenen vier Jahren knapp 11.000 Münchner Haushalte besucht und beraten. In der Zielgruppe des Projekts sind häufig neben veralteten, stromintensiven Geräten Informationsdefizite der Grund, dass zu viel Energie verbraucht und damit die Haushaltskasse über Gebühr belastet wird. Im Rahmen des Projekts ersetzen die SWM u.a. auch „Stromfresser" in Haushalten mit nachweisbarem Bedarf durch energieeffiziente Elektrogeräte.

Erst kürzlich wurde das 2.000. Elektrogerät, eine Waschmaschine, übergeben. So konnte der Stromverbrauch in den bisher beratenen Haushalten deutlich, nämlich um über eine Million Kilowattstunden, gesenkt werden. Diese Menge entspricht dem Jahresverbrauch von 400 Münchner Haushalten. Entsprechend sinken für die Haushalte auch die Energiekosten.

Preis-Leistungsverhältnis
Die SWM sehen sich als Partner ihrer Kunden und fühlen sich stark mit der Stadt München und ihren Bürgern verbunden. Dies wird durch die aktuelle Studie „Kundenurteil: Fairness von Stromversorgern 2013" von ServiceValue und Focus-Money untermauert. Die Kunden attestieren den SWM hier in allen sechs Disziplinen „sehr gute" Leistungen.

Die Studie ging den Fragen nach: Fühlen sich die Kunden von den Stromversorgern partnerschaftlich und fair behandelt? Wo können die Stromversorger bei ihren Kunden punkten und wo gibt es Nachholbedarf? Befragt wurden rund 2.700 Kunden von 30 Stromversorgern. Über 25 Service- und

Leistungsmerkmale wurde der Begriff Fairness erfasst und zu sechs Punkten gebündelt:

- Faire Produktleistung
- Fairer Kundenservice
- Faires Preis-Leistungsverhältnis
- Faire Kundenberatung
- Faire Kundenkommunikation
- Nachhaltigkeit und Verantwortung

Ähnlich hervorragende Ergebnisse erzielten die SWM in diesem Jahr bereits u.a. in der „Studie Stromanbieter" (1. Platz bei den überregionalen Stromversorgern) und der Studie „Gasanbieter 2013" des Deutschen Instituts für Service-Qualität im Auftrag des Nachrichtensenders n-tv. Auch beim BDEW-Kundenfokus Haushaltskunden belegen die SWM in den abgefragten Kategorien Spitzenplätze.

Deshalb verzichteten die SWM darauf, finanzschwache Kunden durch den Einbau von Vorkassezählern in ihrer Verantwortung für niedrige Energiekosten alleine zu lassen.
Stattdessen haben die SWM verschiedene Maßnahmen ergriffen und Angebote für Kunden bereitgestellt, die es ihnen ermöglicht, Kosten zu reduzieren und die finanzielle Belastung in Grenzen zu halten. Der enge Dialog mit den Kunden hat erhebliche Vorteile für beide Seiten.
So steht zum Beispiel die persönliche Kundenberatung im Kundencenter der Stadtwerkezentrale allen Kunden gerne zur Klärung ihrer Anliegen oder bei Tarifangelegenheiten zur Verfügung. Unter bestimmten Voraussetzungen können individuelle Zahlungsvereinbarungen getroffen werden, die die finanziellen Rahmenbedingungen der Kunden berücksichtigen. Mehr als 50.000 Kundenbesuche pro Jahr sind ein Beleg dafür, dass das Angebot einer persönlichen Beratung hohen Zuspruch bei Kunden findet. Die sehr guten Ergebnisse aus der SWM-Kundenzufriedenheitsbefragung bestätigen den Eindruck.

Die SWM Energieberatung hilft zudem gerne in einem persönlichen Gespräch im Kundencenter der Stadtwerkezentrale oder im Bauzentrum der Messestadt München Riem, Energie zu sparen. Dazu gehört neben dem Vergleich von Verbrauchsdaten, die Beratung zu Förderprogrammen von Kommunen rund um die Themen Modernisierung und Energiesparen sowie das richtige Heizverhalten im Winter. Da in unserer Klimazone die meiste Energie für das Heizen aufgewandt werden muss, sind typischerweise nicht die Stromkosten dominierend. Vielmehr haben die Heizkosten den

größten Anteil am Aufwand eines Privathaushalts für Energie. Insofern legen die SWM hier besonderes Augenmerk auf eine fundierte Beratung. Der kostenlose Verleih von Energiemessgeräten ist ein weiteres Angebot, das Kunden über die SWM Energieberatung in Anspruch nehmen können.

Um das öffentliche Bewusstsein zur Energieeinsparung und damit zur Senkung von Energiekosten zu stärken, haben die SWM im März letzten Jahres den sog. Energiesparwettbewerb ins Leben gerufen. Dabei treten jeweils drei ausgewählte Haushalte in vier unterschiedlichen Kategorien (Ein-Personen-Haushalt, Zwei-Personen-Haushalt, Familie mit mindestens einem Kind sowie Wohngemeinschaft mit mindestens drei Personen) um den Titel des Energiesparmeisters 2014 gegeneinander an. Die Haushalte werden jeweils von einem SWM-Energieberater begleitet und über mögliche Einsparpotentiale in ihren Haushalten beraten. Nach Ablauf eines Jahres werden die Haushalte ermittelt, die innerhalb ihrer Kategorie am meisten Strom im Vergleich zum Vorjahr eingespart haben. Diese werden mit einer Prämie in Höhe von bis zu 2.000 Euro belohnt. Allein die Teilnahme an dem Wettbewerb vergüten die SWM mit 1.000 Euro.

Darüber hinaus setzen die SWM alles daran, den Münchner Bürgern weiterhin beste Qualität zu günstigem Preis bieten zu können.

Ich bitte Sie, von den vorstehenden Ausführungen Kenntnis zu nehmen und hoffe, dass Ihr Antrag beantwortet ist und als erledigt gelten darf.

Wohnungstausch in kleinere Wohnungen für verwitwete Eheleute ermöglichen
Antrag Stadträte Dr. Reinhold Babor und Vinzenz Zöttl (CSU) vom 15.11.2013

Antwort Referat für Stadtplanung und Bauordnung:

Nach § 60 Abs. 9 GeschO dürfen sich Anträge ehrenamtlicher Stadtratsmitglieder nur auf Gegenstände beziehen, für deren Erledigung der Stadtrat zuständig ist.
Der Inhalt Ihres Antrages betrifft jedoch eine laufende Angelegenheit, deren Besorgung nach Art. 37 Abs. 1 GO und § 22 GeschO dem Oberbürgermeister obliegt, da die Umsetzung und der Vollzug der städtischen Wohnungsbauprogramme durch die Verwaltung erfolgt und auch der Vollzug des Wohnungsbindungsrechts keine grundsätzliche Bedeutung hat und keine erheblichen Verpflichtungen erwarten lässt.
Mit Schreiben vom 10.12.2013 wurde eine Terminverlängerung beantragt, da noch verwaltungsinterne Abstimmungen erforderlich waren.
Zu Ihrem Antrag vom 15.11.2013 teilt Ihnen das Referat für Stadtplanung und Bauordnung Folgendes mit:
Die Intention Ihres Antrages ist es, verwitweten Eheleuten zu ermöglichen in kleinere Wohnungen zu ziehen und dadurch größere, familiengerechte Wohnungen zu gewinnen.

Die Thematik Wohnraumversorgung für ältere Bürgerinnen und Bürger in München war bereits mehrfach Inhalt von Stadtratsvorlagen und wurde u.a. im Grundsatzbeschluss des Stadtrates „Wohnen in München V, Wohnungsbauoffensive 2012 – 2016“ vom 01.02.2012 (Sitzungsvorlagen Nr. 08-14/V 08187) intensiv behandelt.

Auf die Sitzungsvorlage „Neue Wege in der Wohnraumversorgung für unsere älteren Bürgerinnen und Bürger“ im Ausschuss für Stadtplanung und Bauordnung vom 11.10.2007 (Sitzungsvorlagen Nr. 02-08/V 10667) sowie auf die Studie „Wohn- und Versorgungsstruktur von Menschen mit Behinderung und Handlungsempfehlungen Landeshauptstadt München“ (Beschluss der Vollversammlung vom 14.04.2010, Sitzungsvorlagen Nr. 08-14/V 03083) sei hier explizit hingewiesen.
Mit der Bekanntgabe „Demografiebericht München Teil 1, Analyse und Bevölkerungsprognose 2011 – 2030“ im Ausschuss für Stadtplanung und Bauordnung vom 05.12.2012 (Sitzungsvorlagen Nr. 08-14/V 10686) wurden die neuesten Prognosen vorgelegt und auch der Öffentlichkeit zugänglich

gemacht. Die Entwicklung der einzelnen Altersgruppen variiert laut Prognosen erheblich. Die höchsten prozentualen Zuwächse werden für die Altersgruppe der 75-und-mehr-Jährigen erwartet.
Dieser Entwicklung trägt das städtische Wohnungsbauprogramm „Wohnen in München V“ bereits Rechnung. Dort sind programmatische Ziele genannt, die unverändert gelten. So ist es erklärtes Ziel, einen langen Verbleib im angestammten Wohnumfeld bis ins hohe Alter zu ermöglichen. Auch die Notwendigkeit, ggf. eine erforderliche Anpassung der vorhandenen Wohnung an die veränderten Bedürfnisse im Alter oder bei Behinderung durchzuführen, ist vorgesehen und wird durch ein staatliches Förderprogramm unterstützt.
Neben der staatlichen Wohnungsbauförderung (EOF, Eigenwohnungen) sollen hierfür zur Umsetzung der Ziele die kommunalen Miet- und Eigentumsförderprogramme (KomPro und München-Modell) in ihren verschiedenen Varianten flexibel eingesetzt werden. Unter anderem sollen jährlich 40 rollstuhlgerechte Wohneinheiten nach DIN 18040 (Barrierefreies Bauen) erstellt werden.
Daneben ist eine massive Förderung von individuellen Angeboten wie z.B. „Wohnen im Viertel“, sowie die Bereitstellung von differenzierten Angeboten an Wohnformen für alte Menschen mit Betreuungs- und Pflegebedarf vorgesehen. Die städtischen Wohnungsbaugesellschaften übernehmen hier bereits eine Vorreiterrolle.
Im geförderten Mietwohnungsbau entsteht ohnedies durch den Wohnungsaufteilungsschlüssel des Sozialreferates ein breit gefächertes Angebot unterschiedlicher Wohnungstypen im Mietwohnungsbau für Bewohnerinnen und Bewohner aller Generationen und Gruppen.
Auch die Angebote im geförderten Eigentumswohnungsbau und bei den freifinanzierten Wohnungen werden nach den Erfahrungen in bisherigen Baugebieten zumindest teilweise für altengerechtes Wohnen geeignet sein, zumal die gesetzlichen Bestimmungen der Bayerischen Bauordnung die Voraussetzungen für ein barrierearmes Wohnen in zahlreichen Wohnungen schaffen und damit den langfristigen Verbleib der Bewohnerinnen und Bewohner in ihrem gewohnten Umfeld unterstützen.

Im geförderten Mietwohnungsbau und bei Bauvorhaben auf (ehemals) städtischen Grundstücken ist es durch diese umfangreichen Maßnahmen möglich, die Vielzahl unterschiedlicher Barrieren im Sinne einer „altersgerechten Stadt“ abzubauen.
Für verwitwete Eheleute sind hier Angebote mit entsprechenden Wohnungsgrößen vorhanden.

Diese Darstellungen sollen beispielhaft verdeutlichen, dass seitens der Landeshauptstadt München bereits umfangreiche Vorhaben und Initiativen ergriffen wurden, um Seniorinnen und Senioren einen Verbleib im angestammten Lebensumfeld zu ermöglichen.
Die in Ihrem Antrag geforderte Auflage eines neuen Programms ist damit bereits erfüllt.

Zu der in Ihrem Antrag vom 15.11.2013 angeregten Umsetzung eines Tauschprogramms wird auch auf die Erledigung des Stadtratsantrages Nr. 08-14/A 03075 vom 31.01.2012 verwiesen. Mit Schreiben vom 26.07.2012 hatte das Sozialreferat dargestellt, dass der Bereitschaft von Mieterinnen und Mietern, ihre nicht mehr benötigten größeren Wohnungen gegen kleinere einzutauschen, hohe Bedeutung beigemessen wird. Insbesondere werden Tauschwillige, die von familiengerechten geförderten Wohnungen in kleinere Wohnungen umziehen möchten, besonders dringlich eingestuft und möglichst rasch vermittelt. Dabei sind die rechtlichen Voraussetzungen zur Belegung der kleineren Wohnung einzuhalten, weshalb ein Wohnungstausch keine bilaterale Angelegenheit zwischen den Mieterinnen und Mietern sein kann. Auch die Mietverträge – z.B. in Bezug auf Kündigungsfristen und Bezugstermine – sind zu beachten.
Im Ergebnis kommt das Sozialreferat zum Schluss, dass eine Tauschbörse bei den zu beachtenden verschiedensten rechtlichen Aspekten und den persönlichen Vorstellungen der Mieterinnen und Mieter nicht auf einfache und zuverlässige Weise zu einem genehmigungsfähigen Tausch von geförderten Wohnungen führen kann und eher Wünsche wecken könnte, die nicht zu erfüllen wären.
Auf die entsprechenden Ausführungen im Schreiben des Sozialreferates vom 26.07.2012 wird verwiesen. Dem Schreiben an die Antragsteller und den Abdruckzuleitungen an die im Stadtrat vertretenen Fraktionen und Gruppierungen liegt dies als Anlage bei und ist des weiteren im Internet über www.ris-muenchen.de Suchbegriff „Kommunale Wohnungsbaubörse“ bzw. mit folgendem Link *http://ris03.muenchen.de/RII/index.jsp?url=%27RII%2Fris_antrag_dokumente.jsp%3Frisid%3D2577479%27* aufrufbar. Somit ist ein Abdruck in der Rathausumschau bei Veröffentlichung dieses Antwortschreibens entbehrlich.

Die städtischen Wohnungsbaugesellschaften haben auf Anfrage zu Ihrem Antrag wie folgt Stellung genommen:
Die GEWOFAG Holding GmbH teilt mit, dass der Gedanke schon seit Jahren verfolgt wird und im Rahmen eines eigenen Programms „Wohnen im Alter“ den älteren Mieterinnen und Mietern im freifinanzierten Bestand

altengerechter Ersatzwohnraum angeboten wird. Eine soziale Abfederung erfolgt, indem den Mieterinnen und Mietern angeboten wird, die bisherige Grundmiete pro Quadratmeter mitzunehmen. Beim Neubau beziehungsweise im öffentlich geförderten Wohnraum wären Mietpreismitnahmen leider nicht möglich, da hier die Kostenmiete vorgegeben ist.
Die GWG München mbH teilt mit, dass seit Jahrzehnten umzugswillige Bestandmieterinnen und Bestandmieter die Möglichkeit haben, über die jeweilige Hausverwaltung passende Wohnungsangebote einzuholen. Dabei beziehen sich diese Angebote auf gekündigte Bestandswohnungen oder Neubauwohnungen im Erstbezug. Bis dato konnten bei der GWG München alle umzugswilligen Mietparteien mit realistischen Ansprüchen an eine neue Wohnung auch umgesetzt werden. Eine Tauschbörse unter Einbeziehung Dritter (z.B. Sozialreferat, Amt für Wohnen und Migration oder weiterer Wohnungsanbieter) wurde trotz attraktiver finanzieller Angebote (sogenannten Umzugsprämien) in der Vergangenheit von den Mieterinnen und Mietern nicht angenommen. Der Koordinierungsaufwand zwischen den Beteiligten (mindestens zwei Wohnungsanbieter, dem Sozialreferat, Amt für Wohnen und Migration) habe sich als unverhältnismäßig hoch erwiesen. Die Vermittlungsquote tendierte gegen null.
Beide Gesellschaften erklären aber grundsätzlich ihre Bereitschaft, an alternativen Modellen mitzuarbeiten. Hierzu sind aber derzeit keine Erfolgsaussichten erkennbar.

Um Kenntnisnahme der vorstehenden Ausführungen wird gebeten.
Wir gehen davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

Zusätzliche Anlaufstellen während der Schließung des Bürgerbüros im Pasinger Rathaus
Antrag Stadtrats-Mitglieder Verena Dietl, Christian Müller und Dr. Constanze Söllner-Schaar (SPD) vom 10.12.2013

Antwort Kreisverwaltungsreferent Dr. Wilfried Blume-Beyerle:

Mit Ihrem Antrag fordern Sie das Kreisverwaltungsreferat auf, für die ab dem 16. Dezember angekündigte Sanierung des Bürgerbüros im Pasinger Rathaus eine provisorische Lösung vor Ort zur Verfügung zu stellen. Mit der Maßnahme sollen die notwendigen Dienstleistungen während der stärkenden Sanierung des Pasinger Bürgerbüros so reibungslos wie möglich ablaufen.

Ihr Anliegen betrifft eine Angelegenheit, die der Erledigung laufender Aufgaben zuzuordnen ist und deren Besorgung nach Art. 37 Abs. 1 GO und § 22 GeschO dem Oberbürgermeister obliegt. Eine beschlussmäßige Behandlung der Angelegenheit im Stadtrat ist rechtlich nicht möglich. Ich erlaube mir daher, Ihren Antrag in Abstimmung mit dem Oberbürgermeister schriftlich zu beantworten.

Zu Ihrer Forderung nach einem provisorischen Betrieb des Bürgerbüros Pasing während des Umbaus kann ich Ihnen Folgendes mitteilen:

Durch den Umbau sollen eine vergrößerte Wartezone, ein Servicepoint sowie drei zusätzliche Arbeitsplätze eingerichtet werden, um das Dienstleistungsangebot an dieser Außenstelle zu verbessern. Diese Maßnahmen sind dringend notwendig, um das Besucheraufkommen im Pasinger Bürgerbüro auch künftig bewältigen zu können. Für die Erweiterung sind umfassende Baumaßnahmen im Umgriff des bisherigen Bürgerbüros sowie in derzeit noch vom Versicherungsamt genutzten Flächen erforderlich. Wegen des Umfangs der Baumaßnahmen wurden aufgrund der Ausführungsplanung des Architekten sechs Monate Bauzeit veranschlagt.

Ein Baubeginn und die damit verbundene Schließung im Winter ist nach Auffassung des Kreisverwaltungsreferats die einzig mögliche Lösung um zu gewährleisten, dass das Bürgerbüro während der besucherstärksten Monate (Juli und August) wieder in Betrieb ist.

Damit die Serviceleistungen des Bürgerbüros den Bürgerinnen und Bürgern in der Vorweihnachtszeit möglichst lange vor Ort zur Verfügung ste-

hen, hat das Kreisverwaltungsreferat den Beginn der Schließung des Bürgerbüros vom 16.12.2013 auf den 23.12.2013 verschoben. Darüber hinaus wird das Kreisverwaltungsreferat gemeinsam mit dem Kommunalreferat und ggf. auch mit dem Baureferat prüfen, ob es in Pasing andere geeignete Ersatzflächen gibt, die einen vorübergehenden provisorischen Betrieb des Bürgerbüros ermöglichen.

Über das Ergebnis dieser Prüfung werde ich Ihnen unaufgefordert berichten.

Um Kenntnisnahme von den vorstehenden Ausführungen wird gebeten. Ich gehe davon aus, dass damit Ihrem Anliegen entsprochen werden konnte und die Angelegenheit erledigt ist.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Mittwoch, 19. Februar 2014

Zielzahl für den Wohnungsbau erhöhen!
Antrag Stadtrats-Mitglieder Christian Amlong, Alexander Reissl, Heide Rieke und Beatrix Zurek (SPD)

Abwendungserklärung fortschreiben
Antrag Stadträtinnen Ulrike Boesser, Bettina Messinger, Heide Rieke und Beatrix Zurek (SPD)

Mieterfreundliche Bindungen bei Reprivatisierungen von Wohnimmobilien
Antrag Stadträtinnen Ulrike Boesser, Bettina Messinger, Heide Rieke und Beatrix Zurek (SPD)

Gesetz über das Verbot der Zweckentfremdung auf Landesebene verschärfen!
Antrag Stadtrats-Mitglieder Christian Müller und Beatrix Zurek (SPD)

Erwerb von Innenstadtwohnungen
Antrag Stadtrats-Mitglieder Christian Amlong, Ulrike Boesser, Bettina Messinger, Heide Rieke und Beatrix Zurek (SPD)

Kinder- und Jugendraum RIVA NORD
Antrag Stadtrat Josef Schmid (CSU)

München Pass: Kreis der Berechtigten ausweiten
Antrag Stadträtin Brigitte Wolf (Die Linke)

Impressum: Die presserechtliche Verantwortung für Anträge und Anfragen von Stadtratsmitgliedern der **SPD** trägt: Alexander Reissl; **CSU**: Josef Schmid; **Bündnis 90/Die Grünen**: Dr. Florian Roth; **Rosa Liste**: Thomas Niederbühl; **FDP**: Dr. Michael Mattar; **Die Linke**: Brigitte Wolf; **ÖDP**: Tobias Ruff; **Freie Wähler**: Johann Altmann; **Bayernpartei**: Richard Progl; **BIA**: Karl Richter.
Alle: Rathaus, 80313 München; Druck: Stadtkanzlei

ANTRAG

SPD-STADTRATSFRAKTION

Herrn Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

Alexander Reissl
Beatrix Zurek
Christian Amlong
Heide Rieke
Stadtratsmitglieder

München, 19.02.2014

Zielzahl für den Wohnungsbau erhöhen!

Antrag

Die Landeshauptstadt München erhöht die Zielzahl bei den Fertigstellungen von Wohnungen auf **8.000** Einheiten im Jahr.

Begründung:

Münchens Anziehungskraft bleibt ungebrochen, genauso wie der positive Trend bei der Einwohnerentwicklung. Während andere Städte Deutschlands mit dem Rückgang ihrer Bevölkerung kämpfen, wächst München. 2014 erreicht die Landeshauptstadt voraussichtlich die Grenze von 1,5 Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern. Diesen Menschen muss auch weiterhin ausreichender und bezahlbarer Wohnraum zur Verfügung stehen. Eine Anpassung der Zielzahl im Wohnungsbau ist somit sinnvoll.

gez.	gez.	gez.	gez.
Alexander Reissl	Beatrix Zurek	Christian Amlong	Heide Rieke
Stadtrat	Stadträtin	Stadtrat	Stadträtin

MünchenSPD Stadtratsfraktion
Postanschrift: Rathaus, 80313 München
Besuchsanschrift: Rathaus, 80331 München
Tel.: 089 - 23 39 26 27, Fax: 089 - 23 32 45 99
E-Mail: spd-rathaus@muenchen.de
www.spd-rathaus-muenchen.de

MÜNCHEN SPD

ANTRAG

SPD-STADTRATSFRAKTION

Herrn Oberbürgermeister
Christian Ude

Rathaus

Ulrike Boesser
Bettina Messinger
Heide Rieke
Beatrix Zurek
Stadtratsmitglieder

München, 19.02.2014

Abwendungserklärung fortschreiben

Antrag

Die Stadtverwaltung wird beauftragt, die Erklärung zur Abwendung des Vorkaufsrechts der Stadt in Erhaltungssatzungsgebieten vor dem Hintergrund des kommenden Umwandlungsverbotes fortzuschreiben. Dabei sind besonders die Kriterien des „Konzeptionellen Mietwohnungsbaus“ (KMB) entsprechend anzuwenden.

Begründung:

In Erhaltungssatzungsgebieten hat die Stadt München die Möglichkeit unter bestimmten Voraussetzungen ein Vorkaufsrecht bei Grundstücksverkäufen auszuüben.

Nur durch eine sogenannte Abwendungserklärung, bei der sich die Käuferseite für maximal zehn Jahre verpflichtet, keine Umwandlung von Miet- in Eigentumswohnungen vorzunehmen oder unangemessene Modernisierungsmaßnahmen zu unterlassen, können potentielle Käufer das Vorkaufsrecht der Stadt abwenden.

Ab 1. März 2014 tritt nun endlich das so lange geforderte Umwandlungsverbot in Kraft. Damit wird die Stadt in die Lage versetzt, in Erhaltungsgebieten individuell und wirksam die Aufteilung von Mietshäusern in Eigentumswohnungen zu verhindern. Die Bedingung eines Umwandlungsverzichts in einer Abwendungserklärung ist damit nicht mehr notwendig. Dafür könnten neue Auflagen zum Inhalt einer Abwendungserklärung werden. Als vorbildlich gelten die Kriterien, wie sie neuerdings beim konzeptionellen Mietwohnungsbau Anwendung finden. Die Begrenzung der Erst- und Wiedervermietungsmiete sei hier an erster Stelle genannt.

gez.	gez.	gez.	gez.
Ulrike Boesser	Bettina Messinger	Heide Rieke	Beatrix Zurek
Stadträtin	Stadträtin	Stadträtin	Stadträtin

MünchenSPD Stadtratsfraktion
Postanschrift: Rathaus, 80313 München
Besuchsanschrift: Rathaus, 80331 München
Tel.: 089-23 39 26 27, Fax: 089-23 32 45 99
E-Mail: spd-rathaus@muenchen.de
www.spd-rathaus-muenchen.de

MÜNCHEN SPD

ANTRAG

SPD-STADTRATSFRAKTION

Herrn Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

Ulrike Boesser
Heide Rieke
Beatrix Zurek
Bettina Messinger
Stadtratsmitglieder

München, 19.02.2014

Mieterfreundliche Bindungen bei Reprivatisierungen von Wohnimmobilien

Antrag

Die Stadt wendet bei Reprivatisierungen von im Wege des Vorkaufsrechts erworbenen Immobilien in Erhaltungssatzungsgebieten die Kriterien des Konzeptionellen Mietwohnungsbaus (KMB) entsprechend an. Dabei finden diese Bindungen bei der Berechnung des Verkehrswertes Berücksichtigung.

Begründung:

Durch Vorkaufsrecht erworbene Immobilien hat die Stadt wieder zu veräußern. Um langfristig die Ziele einer Erhaltungssatzung zu gewährleisten, nämlich das angestammte Milieu zu sichern, ist die Bindung des Verkaufes an mieterfreundliche Bedingungen sinnvoll.

Einmal mehr kann der KMB-Beschluss hier als wegweisend gelten. Auflagen wie die Begrenzung der Erst- und Wiedervermietungsmiete oder ein Verbot für Eigenbedarfskündigungen helfen, die Münchner Mischung in den jeweiligen Vierteln zu bewahren.

Käufer, die sich zur Einhaltung dieser Bindungen verpflichten, können die Wohnimmobilie auf der Basis des die Bindung berücksichtigenden Verkehrswertes erwerben.

gez.	gez.	gez.	gez.
Ulrike Boesser	Heide Rieke	Beatrix Zurek	Bettina Messinger
Stadträtin	Stadträtin	Stadträtin	Stadträtin

MünchenSPD Stadtratsfraktion
Postanschrift: Rathaus, 80313 München
Besuchsanschrift: Rathaus, 80331 München
Tel.: 089 - 23 39 26 27, Fax: 089 - 23 32 45 99
E-Mail: spd-rathaus@muenchen.de
www.spd-rathaus-muenchen.de

MÜNCHEN SPD

ANTRAG

SPD-STADTRATSFRAKTION

MünchenSPD Stadtratsfraktion ▪ Rathaus ▪ 80313 München

Herrn
Oberbürgermeister Ude
Rathaus

Beatrix Zurek
Christian Müller
Stadtratsmitglieder

München, 19.02.2014

Gesetz über das Verbot der Zweckentfremdung auf Landesebene verschärfen!

Antrag

Der Oberbürgermeister wird gebeten, sich bei der Bayerischen Staatsregierung für nachfolgende Änderungen/Ergänzungen des Gesetzes über das Verbot der Zweckentfremdung von Wohnraum (ZwEWG) einzusetzen.

Folgende Änderung/Ergänzung wird beantragt:

1. Art. 2 Nr. 2.

baulich derart verändert oder in einer Weise genutzt wird, dass er für Wohnzwecke nicht mehr geeignet ist, **Ergänzung:** oder aufgrund abweichender Nutzung nicht mehr zur Verfügung steht.

2. Art. 2 Nr. 3.

nicht nur vorübergehend (gewerblich oder gewerblich veranlasst **wird gestrichen)** für Zwecke der Fremdenbeherbergung genutzt wird,

3. Art. 2 Nr. 5 **neu.**

möbliert zum vorübergehenden Aufenthalt von Personen vermietet wird, sofern die hierfür verlangte Miete mehr als 15 % über der ortsüblichen Miete für vergleichbare dauerhaft vermietete Wohnungen liegt oder

4. Art. 2 Nr. 5 wird Nr. 6.

Begründung:

In München gehen dem Mietmarkt dadurch weitere Wohnungen verloren, dass viel Wohnraum nicht mehr dem normalen Mietmarkt zur Verfügung gestellt wird. Dies passiert in verschiedenen Formen.

Zum einen werden Ferienwohnungen immer häufiger über Foren im Internet privat vermietet. Der Nachweis der Ausübung einer gewerblichen Nutzung, wie im bisherigen Gesetzestext vorgesehen, könnte mangels Nachweis scheitern. Dies macht es erforderlich, auch die temporäre, nicht gewerbliche Vermietung unter Genehmigungspflicht zu stellen. Der Zimmerbedarf für Besucher ist hier in ausreichendem Maße über Pensionen, Hotels und gewerblich vermietbare Ferienwohnungen abgedeckt.

MünchenSPD Stadtratsfraktion
Postanschrift: Rathaus, 80313 München
Besuchsanschrift: Rathaus, 80331 München
Tel.: 089-23 39 26 27, Fax: 089-23 32 45 99
E-Mail: spd-rathaus@muenchen.de
www.spd-rathaus-muenchen.de

MÜNCHEN SPD

Zum anderen werden Wohnungen in München immer häufiger möbliert und zeitlich befristet vermietet. Hierdurch wird die ortsübliche Miete häufig deutlich überschritten und Kündigungsschutzvorschriften für Mieter werden umgangen. Da diese Vermietungspraxis in Internetbörsen auch international angeboten wird, entzieht diese Entwicklung dem Mietmarkt in Ballungsräumen Jahr für Jahr mehr Wohnraum.

Den betroffenen Antragsteller ist es zumutbar, diese oben benannten Arten der Vermietung künftig nur mit Genehmigung der Kommune, deren Einzelheiten in einer gemeindlichen Satzung geregelt werden können, zu gestatten.

gez.
Beatrix Zurek
Stadträtin

gez.
Christian Müller
Stadtrat

ANTRAG

SPD-STADTRATSFRAKTION

Herrn Oberbürgermeister
Christian Ude

Rathaus

Ulrike Boesser
Heide Rieke
Bettina Messinger
Beatrix Zurek
Christian Amlong
Stadtratsmitglieder

München, 19.02.2014

Erwerb von Innenstadtwohnungen

Antrag

Die städtischen Wohnungsbaugesellschaften GEWOFAG und GWG intensivieren ihre Bemühungen, in den Münchner Innenstadtgebieten Wohnungsimmobilien von verkaufsbereiten Eigentümerinnen und Eigentümern zu erwerben. Im Fokus stehen dabei insbesondere Eigentümerinnen und Eigentümer, die einen Verkauf und eine Verwertung ihrer Immobilie zu sozial ausgewogenen Bedingungen anstreben.

Begründung:

Die städtischen Wohnungsbaugesellschaften GEWOFAG und GWG sind mit ihrem Bestand von über 60.000 Wohnungen ein Garant für sozial verträgliche Mietpreisgestaltung. Neben der Hauptaufgabe Wohnungsbau soll auch für Innenstadtlagen der Erwerb für Wohnimmobilien vorangetrieben werden. Gerade in diesen Stadtvierteln gilt es, mit einer Ausweitung des städtischen Wohnungsbestandes den steigenden Mietpreisen entgegenzuwirken.

gez.	gez.	gez.	gez.	gez.
Ulrike Boesser	Heide Rieke	Bettina Messinger	Beatrix Zurek	Christian Amlong
Stadträtin	Stadträtin	Stadträtin	Stadträtin	Stadtrat

MünchenSPD Stadtratsfraktion
Postanschrift: Rathaus, 80313 München
Besuchsanschrift: Rathaus, 80331 München
Tel.: 089 - 23 39 26 27, Fax: 089 - 23 32 45 99
E-Mail: spd-rathaus@muenchen.de
www.spd-rathaus-muenchen.de

MÜNCHEN SPD

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

Stadtrat
Josef Schmid

ANTRAG
19.02.2014

Kinder- und Jugendraum RIVA NORD

Die Einrichtung Kinder- und Jugendraum RIVA NORD des Kreisjugendringes München Stadt wird mit einer halben zusätzlichen Stelle ausgestattet.

Begründung:
Die Einrichtung Kinder- und Jugendraum RiVA NORD leistet quartiersbezogene Arbeit und bietet Freizeitangebote in erster Linie für Mädchen und Jungen im Alter von 11 – 17 Jahren. Die Angebote werden sehr gut angenommen. Um das Programm bedarfsgerecht durchführen zu können, benötigt die Einrichtung eine zusätzliche 0,5 Stelle, da die derzeitige Personalausstattung mit 1,5 Stellen zu knapp ist.

Gez.
Josef Schmid, Stadtrat
Fraktionsvorsitzender

CSU-Fraktion, Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München
Tel. 233-92650, Fax: 291 37 65, csu-fraktion@muenchen.de, www.csu-rathaus-muenchen.de

DIE LINKE.
... mit links für ein solidarisches München

DIE LINKE im Stadtrat, Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München

Oberbürgermeister
Christian Ude

Rathaus
Marienplatz 8
80331 München

DIE LINKE.
Stadtratsgruppe München
Brigitte Wolf
Ehrenamtliche Stadträtin

Rathaus, Marienplatz 8
80331 München

Tel: 089 - 233 - 2 52 35
Fax: 089 - 233 - 2 81 08

München, 18. Februar 2014

Antrag:

München Pass: Kreis der Berechtigten ausweiten

Der Stadtrat möge beschließen:

Die Verwaltung wird beauftragt, bis Ende Juli 2014 ein Konzept zu entwickeln, wie der Kreis der Bezieher/innen des München-Passes auf alle Münchnerinnen und Münchner ausgeweitet werden kann, die von Armut bedroht sind. Dabei ist die Münchner Armutsrisikoschwelle zu berücksichtigen.

Begründung:

Bei der Wahlkampfveranstaltung des Bündnis München Sozial haben sich alle befragten Kandidatinnen und Kandidaten (Dieter Reiter, Josef Schmid, Sabine Nallinger, Brigitte Wolf) für eine Ausweitung des München-Passes ausgesprochen. In München leben etwa 250.000 Menschen in relativer Armut bzw. knapp über der Armutsgrenze.

Bei einer solch parteiübergreifenden Einigkeit im Stadtrat sollte es ein Leichtes sein, den Kreis der Berechtigten für den München-Pass entsprechend auszuweiten. Damit würde für viele Menschen eine Teilhabe am gesellschaftlichen und sozialen Leben der Stadt erleichtert.

Brigitte Wolf
Stadträtin der LINKEN.

Stadträtin:	Brigitte Wolf
Mitarbeiter:	Dr. Stefan Breit (Publikationen), Martin Fochler (Sonderpublikationen), Tino Krense (Projektbetreuung)
Bürozeiten:	Donnerstag 13 Uhr bis 18 Uhr, Freitagnachmittag nach Vereinbarung (Stadtratsbüro Rathaus, Zimmer Nr. 176)
E-Mail:	info@dielinke-muenchen-stadtrat.de
Homepage:	http://www.dielinke-muenchen-stadtrat.de

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Inhaltsverzeichnis

Mittwoch, 19. Februar 2014

Freitag, 21. Februar: MVG stellt neue U-Bahn vor
Pressemitteilung MVG

Echte Abfahrtszeiten auf einen Blick: MVG installiert weitere 240 Live-Anzeiger an den Haltestellen
Pressemitteilung MVG

GWG München erhält Deutschen Bauherrenpreis für Neubau an der Thalkirchner Straße/Implerstraße
Pressemitteilung GWG München

Musikalischer Gottesdienst im Klinikum Schwabing
Pressemitteilung Städtisches Klinikum München

Aufruf zum Blutspenden über Facebook
Pressemitteilung Blutspendedienst München

19.02.2014

(teilweise voraus)

Freitag, 21. Februar: MVG stellt neue U-Bahn vor

Der erste neue U-Bahnzug vom Typ C2 ist in München – und zeigt sich am Freitag, 21. Februar, erstmals der Öffentlichkeit. Das Fahrzeug kann von 12 bis 14 Uhr im U-Bahnhof Georg-Brauchle-Ring besichtigt werden. Der Zug wartet dort an Gleis 2 auf Fahrgäste, die sich einen ersten Eindruck von der neuen U-Bahn verschaffen wollen. Der Fahrgastbetrieb wird während der Veranstaltung in beiden Fahrtrichtungen auf Gleis 1 abgewickelt.

Der neue Zug vereint Funktionalität, Design und Komfort: Alle Plätze sind gepolstert und laden am Freitag zum Probesitzen ein. Eine neue LED-Beleuchtung illuminiert den Fahrgastraum – und farbige LED-Lichtleisten an den Türkanten sorgen für noch mehr Sicherheit beim Einsteigen. Es gilt also einiges zu entdecken – und zu urteilen, ob der Zug die drei Design-Preise – den Red Dot Award, den Universal Design Award und den German Design Award – auch aus Sicht der Nutzer verdient hat.

Herausgeber
Stadtwerke München GmbH
Pressestelle
T +49 (0)89/23 61-50 42
@ presse@swm.de
I www.swm.de

Redaktion
Pressereferent Bereich MVG
Matthias Korte
T +49 (0)89/23 61-60 42
@ korte.matthias@swm.de
I www.mvg-mobil.de

19.02.2014

Echte Abfahrtszeiten auf einen Blick: MVG installiert weitere 240 Live-Anzeiger an den Haltestellen

Herausgeber
Stadtwerke München GmbH
Pressestelle
T +49 (0)89/23 61-50 42
@ presse@swm.de
I www.swm.de

Redaktion
Pressereferent Bereich MVG
Matthias Korte
T +49 (0)89/23 61-60 42
@ korte.matthias@swm.de
I www.mvg-mobil.de

Die Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG) baut die Dynamische Fahrgastinformation (DFI) an den Haltestellen weiter aus: Noch heuer sollen weitere 240 neue Anzeiger an rund 120 Bus- und Tramstationen installiert werden. Zum Einsatz kommen die vor etwa 2,5 Jahren neu eingeführten, „schlanken“ Einheiten namens „DFI light“, die vergleichsweise kostengünstig zu beschaffen und zu betreiben sind. Für die 240 neuen Einheiten investieren SWM/MVG rund 600.000 Euro. Voraussichtlich Ende 2014 wird damit bereits ein Großteil aller Tram-, ExpressBus- und MetroBus-Haltestellen mit DFI-Anzeigern ausgerüstet sein.

Batteriebetrieb und Radioempfang

Die „DFI light“-Anzeiger sind kompakter und leichter als ihre Vorgänger. Sie lassen sich aufgrund ihrer handlichen Ausmaße und des geringen Gewichts unkompliziert und ohne eigenes Fundament an nahezu jedem Standort montieren. Hinzu kommt, dass sie vollkommen unabhängig von der bestehenden Infrastruktur funktionieren. So brauchen die energieeffizienten LCD-Displays Dank Batterie keinen eigenen Stromanschluss. Und auch die Datenversorgung erfolgt auf unkonventionelle Weise: Die Anzeiger bekommen ihre Informationen aus dem MVG-Betriebszentrum nicht mehr über einen herkömmlichen Funkempfänger für den Betriebsfunk oder eine eigens zu verlegende Festleitung, sondern per UKW. Dazu kooperiert die MVG mit dem Bayerischen Rundfunk (BR).

MVG-Chef Herbert König: „Wir investieren derzeit viel Geld in den Ausbau unserer mobilen Services, zum Beispiel in unsere App ‚MVG Fahrinfo

München‘ und das HandyTicket. Auch dort haben die Kunden Zugriff auf die Live-Abfahrtszeiten, und zwar von jeder Haltestelle. Die schlanken ‚DFI light‘-Anzeiger machen aber auch den weiteren Ausbau an unseren Haltestellen finanzierbar. Wir kommen damit auch Wünschen aus den Bezirksausschüsse nach. Und nicht jeder hat ja heute bereits ein internetfähiges Smartphone, auch wenn die Verbreitung weiter massiv zunimmt. Insgesamt bieten wir unseren Fahrgästen inzwischen bereits mehr als 1.100 Anzeiger mit Echtzeitinformationen bei U-Bahn, Bus und Tram.“

Schon mehr als 1.100 Anzeiger

Die elektronischen Anzeigen an den Haltestellen sind deshalb so populär, weil sie bekanntlich nicht den Fahrplan abbilden, sondern Echtzeitdaten, die die Betriebsleitsysteme von U-Bahn, Bus und Tram generieren, indem der Fahrplan der einzelnen Fahrzeuge laufend mit ihrem tatsächlichen Standort abgeglichen wird. Neben den DFI- und „DFI light“-Anzeigen bei Bus und Tram (derzeit rund 630 Geräte an etwa 280 Haltestellen) gibt es vergleichbare Anzeigen in allen 100 U-Bahnhöfen (438 Zugzielanzeiger an den Bahnsteigen und zusätzlich rund 50 verkehrsmittelübergreifende Anzeiger in 22 Zwischengeschossen), für Handy- und Internetnutzer („MVG live“ und App „MVG Fahrinfo München“) sowie seit Kurzem auch direkt in den U-Bahnzügen (Infotainment-System).

Presseinformation vom 19. Februar 2014

Download Text
unter: www.gwg-muenchen.de/presse

Ansprechpartner:
Michael Schmitt, GWG München Unternehmenskommunikation
Tel: 089 55114-212, Fax: 089 55114-218
michael.schmitt@gwg-muenchen.de

Ausgezeichnet!
GWG München erhält Deutschen Bauherrenpreis für Neubau an der Thalkirchner Straße/Implerstraße

Die GWG München wurde für ihr Bauvorhaben an der Ecke Thalkirchner Straße 190/ Implerstraße 93 im Münchner Stadtteil Sendling mit dem „Deutschen Bauherrenpreis Neubau 2014“ prämiert. Diese Auszeichnung wird jährlich von einer Jury, bestehend aus dem GdW Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen, dem Bund Deutscher Architekten BDA sowie dem Deutschen Städtetag (DST) vergeben. Mit dem Preis möchte die Arbeitsgruppe Bauherren bestätigen, die durch innovative Projekte die Probleme des Wohnungs- und Städtebaus proaktiv angehen. Insgesamt zeichnete die Jury 2014 zehn Neubaumaßnahmen mit dem Deutschen Bauherrenpreis aus. Weitere zehn Projekte erhielten eine „Besondere Anerkennung“. Der Preis hat eine große Bedeutung für die Bauwirtschaft, das wird durch die hohe Teilnehmerzahl deutlich: Dieses Jahr wurden 94 Bauobjekte eingereicht.

Preisverleihung in der Messe Berlin

Die offizielle Preisverleihung fand im Rahmen einer feierlichen Veranstaltung am 19. Februar 2014 im Palais am Funkturm der Messe Berlin statt. Natürlich ließ es sich der Geschäftsführer der GWG München, Herr Hans-Otto Kraus, nicht nehmen, persönlich vor Ort zu sein und bedankte sich, auch im Namen seines Geschäftsführerkollegen Herr Dietmar Bock, bei den Preisrichtern: „Das Wagnis, auf einem schwierigen Baulückengrundstück, das von drei Seiten mit Verkehrslärm belastet ist, ein Wohnungsbauprojekt mit Supermarkt zu errichten, ist gelungen. Dass die Jury das mit einem Preis belohnt, freut uns sehr. Das bestärkt uns einmal mehr, bei der Erfüllung unseres wohnungspolitischen Auftrages auf hohe Qualität zu achten.“

Die Jury des Deutschen Bauherrenpreises begründete ihre Entscheidung für das Projekt der GWG München an der Thalkirchner Straße insbesondere mit der herausragenden Bedeutung des Neubaus für das Quartier: „Mit der Bebauung des schwierigen spitzwinkligen Grundstücks gelingt es der GWG München beispielhaft, an städtebaulich herausgehobener Stelle, ein Stück Stadtreparatur zu leisten.“

Schön und funktional: GWG-Projekt schließt Lücke im Stadtbild

Das im Mai 2012 fertig gestellte Gebäude im Stadtteil Sendling zeigt deutlich, dass sich Funktionalität und Ästhetik perfekt ergänzen. Technisch betrachtet, erfüllt die Wohnanlage die Anforderungen des „Münchner Förderprogramm Energieeinsparung 2009“ der Landeshauptstadt München und des „Effizienzhaus 55“-Standards, einer strengen Richtlinie der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW). Aus dem städtebaulichen Blickwinkel gesehen, schließt der Neubau eine über viele Jahrzehnte unbebaute Lücke im Viertel.

Aber auch in Bezug auf das soziale Leben wird hier eine Nische sinnvoll aufgefüllt: Auf dem Spitzwinkel zwischen Thalkirchner Straße und Implerstraße entstanden 43 öffentlich geförderte Mietwohnungen, ein Nachbarschaftstreff mit Schülerbetreuung sowie ein Supermarkt. Ergänzt wird dieses neue Zentrum durch eine Bäckerei mit Café zum gemütlichen Beisammensein. Da bei soviel Betrieb auch Lärm entsteht, wurde der Anlieferungsbereich des Supermarkts vollständig eingehaust. Die Zufahrt ist von der Thalkirchner Straße, die Ausfahrt auf die Implerstraße möglich. Damit kommt die GWG München den Bedürfnissen der angrenzenden Nachbarn entgegen.

Neben dem sozialen Leben, legt die GWG München großen Wert auf eine natürliche Umgebung. Deshalb wurde im Innenhof der Anlage, wo kein Verkehrslärm zu hören ist, ein Park eingerichtet. Die gemeinschaftliche Freifläche ist über Treppen, begrünte Terrassen sowie die Hausdurchgänge zugänglich und kann auch von der Straßenseite erreicht werden.

Die GWG München

Derzeit bewirtschaftet die GWG München über 27.000 Mietwohnungen und knapp 600 Gewerbeeinheiten. Sie arbeitet kontinuierlich daran, in der stetig wachsenden Stadt bezahlbaren Wohnraum für die Münchnerinnen und Münchner anzubieten. Darüber hinaus engagiert sich das Unternehmen in der Stadtteilentwicklung, realisiert Wohnformen für alle Lebensphasen und verpflichtet sich dem Klimaschutz. Im Mittelpunkt aller Aktivitäten steht immer die Wohn- und Lebensqualität der Kunden.

> Städtisches Klinikum München

Presseinformation

Musikalischer Gottesdienst im Klinikum Schwabing

am Mittwoch, 26. Februar 2014, von 15.00 bis 15.30 Uhr
im Klinikum Schwabing, Evangelische Kirche

München, 18. Februar 2014. Die Evangelische Kirche des Klinikums Schwabing, Kölner Platz 1, Haus 21, lädt am Mittwoch, 26. Februar, um 15 Uhr zu einem Gottesdienst ein, der von Michael Roth musikalisch umrahmt wird. Der Organist ist seit März 2011 als Kantor an der Kreuzkirche in Schwabing tätig und arbeitet zudem als freiberuflicher Chorleiter, Organist und Pianist. Der Eintritt zu der Veranstaltung ist frei.

Das **Klinikum Schwabing** ist – neben den Klinika Bogenhausen, Harlaching, Neuperlach und der dermatologischen Fachklinik in der Thalkirchner Straße – einer von fünf Standorten des Städtischen Klinikums München. Der Klinikverbund versorgt jährlich rund 160 000 Menschen, davon etwa 90 Prozent vollstationär, und verfügt über mehr als 3 600 Betten sowie teilstationäre Behandlungsplätze. Gut 80 Prozent der etwa 8 000 Beschäftigten aus über 80 Ländern sind im ärztlichen oder pflegerischen Bereich tätig.

Geschäftsführung
Marketing & Kommunikation

Leitung: Matthias Winter

Marten Scheibel
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Tel. (089) 5147-6812
Fax (089) 5147-6813

Marten.Scheibel
@klinikum-muenchen.de

www.klinikum-muenchen.de
presse.klinikum-muenchen.de

Folgen Sie uns auf:
www.twitter.com/StKM_News
www.youtube.com/KlinikumMuenchen

> Blutspendedienst München

Pressemitteilung

Aufruf zum Blutspenden über Facebook

Blutspendedienst München widmet Internet-Hype um

München, 18. Februar. Ein fragwürdiger Trend macht derzeit im social web die Runde: Die Biernominierung. Dabei filmen Menschen sich selbst, während sie einen halben Liter Bier auf Ex trinken, versenden dieses Video via Facebook an drei Freunde und nominieren diese es ihnen gleich zu tun. Der Blutspendedienst München greift dieses Thema auf und mahnt gleichzeitig einen verantwortungsvollen Umgang mit solchen Trends an.

Deshalb wurde auf der Facebook-Präsenz des Blutspendediensts am vergangenen Dienstag folgender Post veröffentlicht: „Spendet einen halben Liter Blut und nominiert eure Freunde. Die Vorteile liegen auf der Hand. Mit diesem halben Liter „auf Ex“ rettet ihr Leben und müsst euch nicht in ein paar Jahren über peinliche Videos ärgern.“

Über die positive Resonanz freut sich Tobias Hubert, Leitung Spenderservice bei Blutspendedienst München: „Innerhalb kürzester Zeit haben über 45.000 Facebook-Nutzer diesen Beitrag gelesen und über 600 Usern gefällt dieser Aufruf. Wir wollten damit einen Kontrapunkt setzen und freuen uns natürlich über jeden einzelnen Spender, den wir mit unserem Aufruf bewegen können.“

www.facebook.com/blutspendedienstmuenchen

Blut spenden kann jeder gesunde Erwachsene im Alter von 18 bis 68 Jahren (Erstspender bis zum 60. Lebensjahr) die sich gesund fühlen, ausreichend gegessen und getrunken haben und einen amtlichen Lichtbildausweis dabei haben.

Blutspendezeiten in München in der Dachauer Straße 90:

(U1, U2, U7, Tram 20, 21, 22)

Montag bis Mittwoch:	12 bis 19 Uhr
Donnerstag:	13 bis 20 Uhr
Freitag:	8 bis 15 Uhr
jeden 1. und 3. Samstag:	9 bis 14 Uhr

Über mobile Blutspendetermine in den Landkreisen informiert www.blutspendedienst-muenchen.de oder die Hotline 0800 57 57 557.

Pressekontakt:

Tobias Hubert, Leitung Spenderservice

Telefon (089) 233-37505, Telefax (089) 233-37805
Tobias.Hubert@klinikum-muenchen.de

Blutspendedienst München
Städtisches Klinikum München GmbH
Dachauer Straße 90, 80335 München